

Kevin Dedmon

Den Himmel aufschließen

Bücher von Kevin Dedmon:

Schatzsuche im Erntefeld

Den Himmel aufschließen

Kevin Dedmon

Den Himmel aufschließen

Schlüssel zu einem
natürlich übernatürlichen Lebensstil

Grain
PRESS

Copyright © 2009 – Kevin Dedmon

Originally published in English under the title:
»UNLOCKING HEAVEN – Keys to Living Supernaturally Natural«
published by Destiny Image® Publishers, Inc.
167 Walnut Bottom Road
P.O.Box 310, Shippensburg, PA 17257-0310 USA
All rights reserved

1. Auflage 2010

© 2010 Grain-Press Verlag im GrainHouse e.V.
Am Wolfsberg 5, 71665 Vaihingen/Enz
eMail: verlag@grain-press.de
Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen:
Dorothea Förster, Lektorat: Astrid Biegert

Satz: Detlef Schmidtke, Horst Schlittenhardt
Cover: Daniel Pfefferle, nach der amerikanischen Originalvorlage
Druck: Schönbach Druck, Erzhausen

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Luther Bibel, Revidierte Fassung von 1984 entnommen ((©1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

ISBN 978-3-940538-11-6
(ISBN der Originalausgabe: ISBN 13: 978-0-7684-2750-9, ISBN 10: 0-7684-2750-9)

Danksagung

Ich danke meiner Frau, Theresa, die ich von ganzem Herzen liebe! Du bist meine Inspiration, wenn es darum geht, mehr Risiken einzugehen. Du bist die großartigste Erweckerin, die ich kenne.

Ich danke auch meinen wunderbaren Kindern, Chad, Julia und Alexa. Danke, dass ihr eure Berufung verfolgt. Euer erweckter Lebensstil treibt mich dazu an, mich nach mehr auszustrecken.

Mein Dank geht auch an Bill und Beni Johnson, Kris und Kathy Vallotton und an das restliche Team der Bethel Church, dafür, dass sie mich ermutigen und dazu freisetzen, meine Träume zu leben. Ihr alle seid wunderbare Erwecker und habt den Weg dafür bereitet, dass ich es nun leichter habe, einen erweckten Lebensstil zu führen.

Dank gilt auch Pam Spinozi, meiner Grammatiklektorin. Danke für deine Geduld und deine Unermüdlichkeit, wenn es darum ging, meine chronisch miserable, bemitleidenswerte Zeichensetzung in Ordnung zu bringen.

Ich möchte auch Maria Baum und ihrem Team für ihre Unterstützung durch Fürbitte danken. Ich gehe niemals ohne ihre Gebetsunterstützung auf evangelistische Einsätze!

Und schließlich danke ich all den Erweckern der Geschichte, die den Himmel aufgeschlossen und uns die Schlüssel als Erbe hinterlassen haben, so dass das, was für sie die Decke war, unser Boden sein kann.

Empfehlungen

Kevin Dedmon hat es wieder getan. In seinem neuesten Buch, *Den Himmel aufschließen: Schlüssel zu einem natürlich übernatürlichen Lebensstil*, gibt er vollmächtig weiter, was er empfangen hat; das Buch bietet praktische Beispiele aus dem echten Leben, wie man in jedem Umfeld als erweckter Christ leben kann. Dieses erfrischende Buch wird dich dazu ausrüsten, ein Leben voller Zeichen und Wunder als natürlichen Lebensstil zu führen; ein Muss für jeden Christen, dem ernsthaft daran gelegen ist, dass sein persönlicher Glaube wächst, indem er die Realität des Himmels ergreift, so dass sie auf der Erde zu etwas völlig Normalem wird.

—Dr. Che Ho Ahn
Apostolischer Leiter und Pastor der Harvest Rock Church
Leiter von Harvest International Ministry

Kevin Dedmons Buch, *Den Himmel aufschließen*, ist die perfekte Mischung aus tiefer Offenbarung, praktischen Beispielen und kraftvollen Zeugnissen. Als ein geistlicher Vater innerhalb der Bethel-Bewegung spornt sein Leben geistliche Söhne und Töchter zu einem gewöhnlich außergewöhnlichen und natürlich übernatürlichen Lebensstil an. Mit Zeichen und Wundern bringen wir die Ernte ein und treten in die Dunkelheit, um das Licht der Herrlichkeit Jesu hereinbrechen zu sehen. Dieses Buch wird dich befähigen und ausrüsten, in das »Mehr« hineinzutreten, für das Jesus gestorben ist.

—Heidi Baker
Leiterin und Gründerin von Iris Ministries, PhD

Ich habe immer fest daran geglaubt, dass Gott ganz gewöhnliche Menschen benutzt, um außergewöhnliche Dinge zu tun. Dieses Buch ist genau zur richtigen Zeit erschienen, weil Gott gerade dabei ist, jeden zu aktivieren, der in Seine Gegenwart kommt und bereit ist, zu lieben und Sein Wesen in die Welt zu tragen. Kevin hält Schlüsselmomente in seinem eigenen Leben fest, die dem Leser helfen, an die gleichen einfachen Wahrheiten anzuknüpfen, die ihm eine ganz neue Perspektive eröffnen können, seine eigene übernatürliche Reise anzutreten.

—Shawn Bolz

Expression 58

Autor von *Keys to Heavens Economy*
und *The Throne Room Company*

In seinem ersten Buch, *Schatzsuche im Erntefeld*, brachte Kevin uns bei, wie man auf übernatürliche Weise Schätze in den Herzen der Menschen findet, die im Strudel ihrer Lebensumstände die Orientierung verloren haben. Kevin Dedmons neues Buch, *Den Himmel aufschließen*, liest sich wie eine gelungene Fortsetzung. Seine Erkenntnis davon, wie die Vollmacht Gottes im Leben eines jeden Gläubigen erweckt werden kann, ist erstaunlich, offenbarend und doch bemerkenswert einfach. Während du dieses Buch liest, wirst du dich auf einer Reise mit dem Heiligen Geist wiederfinden, auf der du inspiriert wirst in Zeichen und Wundern zu wandeln, befähigt wirst die Werke Jesu zu tun und mit der Kühnheit ausgerüstet wirst dahin zu gehen, wohin du nie zuvor gegangen bist! Dieses Buch ist eine wirkliche Bereicherung für jeden ernsthaft gläubigen Christen!

—Kris Vallotton

Mitbegründer der Bethel School of Supernatural Ministry
Autor von *Der übernatürliche Lebensstil* und *Eine Frage der Ehre*

Inhaltsverzeichnis

Einführung	15
1. Ein natürlich übernatürlicher Lebensstil	19
2. Gebete, die den Himmel öffnen	37
3. »YADA, YADA, YADA«	55
4. Geistliche Ruhe	73
5. Die übernatürliche Kraft überfließender Freude	91
6. Empfangen und Weitergeben	111
7. Einatmen und Ausatmen	131
8. Barmherzigkeit veranlasst zum Handeln	151
9. Vorbereitung auf den Durchbruch	171
10. Partnerschaft für den Durchbruch	193

Vorwort

Jeden Mittwochmorgen haben wir ein etwa dreistündiges Mitarbeitertreffen, mein Lieblingstreffen in der Woche. Ich liebe es, Zeit mit diesem wundervollen Team zu verbringen. Wir erzählen uns die Wunder, die wir in der vergangenen Woche erlebt haben. Wir sprechen auch darüber, was wir gerade vom Heiligen Geist über das Reich Gottes und Seine wunderwirkende Kraft lernen. Meistens beenden wir die Erzählrunde nach etwa zwei Stunden. Zu sagen diese Zeit sei ermutigend, wäre eine glatte Untertreibung. Immer wieder drehe ich mich zu der Person um, die neben mir sitzt, und frage: »Kannst du glauben, dass wir in einer Zeit wie dieser leben dürfen?« Wir erleben mehr, als ich mir als junger Mann je hätte träumen lassen.

Manchmal lernen wir von den Erfahrungen der anderen. Dieses Konzept unseres Teams gibt jedem von uns die Möglichkeit, zu lernen und verändert zu werden — besonders dann, wenn wir durch eine Kultur der Ehre und gegenseitigen Wertschätzung zusammengehalten werden. Eine der großen Wahrheiten in Bezug auf Wunder ist, dass das gemeinsame Dienen mit Menschen, die eine große Gabe der Heilung und Befreiung haben, eine Auswirkung auf unsere eigenen Fähigkeiten hat. Die Gnade, die sie beim Wirken von Wundern erleben, springt irgendwann auf uns über. Kevin Dedmon hat sich freudig in diesen Prozess investiert.

Kevin und seine Familie zogen vor einigen Jahren nach einem kurzen Besuch nach Redding. Sie legten ihr Amt als Pastoren nieder und wurden Studenten in unserer *Bethel School of Supernatural Ministry*. Kevin war bereits ein erfolgreicher Gemeindeleiter mit einer fundierten Ausbildung, einem Herz für den Dienst und einer starken Salbung für Evangelisation. Ich kenne nicht viele Pastoren,

die zu einem solchen Schritt bereit gewesen wären. Vor allem nicht, wenn man bedenkt, dass dieser erfolgreiche Gemeindeleiter und seine Frau in der Schule vielleicht neben jemandem sitzen würden, der gerade erst vor ein paar Monaten Christ geworden war. Aber dieses verzweifelte Verlangen nach Gott bringt Menschen dazu, das Udenkbare zu tun. Dies scheint ein Weg zu sein, zu den Zeichen aufzubrechen, die uns in Staunen und Wundern versetzen.

Kevins gesamte Familie ließ sich auf diesen Lebensstil ein. Heute gehören Kevin und seine Frau Theresa zu unserem Leitungsteam. Ihre Salbung für Zeichen und Wunder nahm dadurch zu, dass sie Gott suchten und demütig von denen lernten, die schon in dieser Gabe wandelten. Kevin hat heute eine der stärksten Salbungen für Zeichen und Wunder, die ich je gesehen habe. Und wirklich überwältigend an dieser Geschichte ist, dass er nun andere dazu ausbildet, dasselbe zu tun; denn es geht niemals nur um uns. Wunder dürfen nicht die Grundlage für unsere Selbstachtung oder Identität sein. All diese Manifestationen des Evangeliums dienen einzig und allein dazu, Jesus Christus zu verherrlichen. Dieses Buch gibt einen Teil von Kevins Leidenschaft wieder, Christen auszurüsten und sie in ihre Bestimmung freizusetzen, vom Heiligen Geist gebraucht zu werden.

Dieses wundervolle Buch wurde gelebt, bevor es geschrieben wurde. Die Zeugnisse und geistlichen Wahrheiten wurden zuvor in unseren Mitarbeitertreffen weitergegeben. In unserem Verlangen nach mehr haben wir in der Bethel Church diese Wahrheiten praktiziert und demonstriert.

Es sind mitreißende und herausfordernde Erzählungen. Wenn man hört, was Gott heutzutage tut, ist es schwer derselbe zu bleiben, der man war. Kevins Erkenntnisse sind kraftvoll und hilfreich. Die Art und Weise, wie Kevin uns die Geheimnisse verschiedener Bibelstellen offenlegt, facht die Leidenschaft für das Sichtbarwerden der

echten Guten Nachricht weiter an. Zu lesen was passiert, wenn Menschen sich entscheiden, einen natürlich übernatürlichen Lebensstil zu führen, wird dich verändern. *Den Himmel aufschließen* ist für dich geschrieben worden.

—Bill Johnson
Seniorpastor der Bethel Church, Redding, CA,
Autor von *Wenn der Himmel die Erde berührt*
und *Neues Denken – Neue Vollmacht*

Einführung

Früher dachte ich, dass Menschen, die in der Gemeinde einen öffentlichen Dienst inne hatten, eine besondere, übernatürliche Salbung und Fähigkeiten hätten, zu denen gewöhnliche Christen im Alltag keinen Zugang hätten. Als ich 1981 meinen eigenen öffentlichen Dienst antrat, verflog dieser Mythos allerdings schnell; ich erkannte, dass ich keine größere übernatürliche Befähigung besaß, obwohl ich Pastor war. Das Gleiche konnte ich von den anderen Pastoren sagen, die ich kennenlernte. Tatsächlich verließen sich viele von ihnen überhaupt nicht auf übernatürliche Bevollmächtigung, sondern auf ihr eigenes ihnen angeborenes Charisma und ihr natürliches Talent.

Ich merkte mit der Zeit, dass viele der »großen« Erwecker der Geschichte als ganz gewöhnliche Christen mit gewöhnlichen Hintergründen – dem meinen nicht unähnlich – angefangen hatten. Smith Wigglesworth zum Beispiel war Klempner, bevor er einer der Generäle der Heilungserweckung des zwanzigsten Jahrhunderts wurde. John G. Lake war Versicherungsvertreter, bevor er einer der größten Heilungserwecker der 50er Jahre wurde. William Branham arbeitete für ein Elektro-Unternehmen im Außendienst als Elektriker und hatte noch nicht einmal einen Schulabschluss. Dennoch sah er einige der erstaunlichsten Wunder der Kirchengeschichte.

Maria Woodworth-Etter war Hausfrau und Mutter, bevor sie half, die Pfingstbewegung in Gang zu bringen: als Wanderpredigerin heilte sie die Kranken, wo auch immer sie hinkam. Aimee Semple McPherson war Missionarwitwe und nahm nur widerstrebend eine Einladung zum Predigen auf einem Schiff an, weil sonst niemand zu finden war, der diese Aufgabe übernehmen wollte.

Mir fiel außerdem auf, dass Jesus nicht nach Titeln oder Stamm-bäumen fragte, als Er entschied, welche Jünger Er zu Aposteln machen wollte (vgl. Lukas 6,12-16). In 1. Korinther 1,26-29 heißt es sogar, dass Er absichtlich diejenigen berief, die nach weltlichen Standards gewöhnlich waren; es waren gewöhnliche Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten.

Schon bald erkannte ich, dass ich genauso wie die Jünger zu Zeiten der Bibel und die Generäle der Erweckungsbewegungen in der Kirchengeschichte dazu eingeladen war, die Welt zu verändern. Und überhaupt, was hatten sie, das ich nicht habe? Ich habe denselben Geist, den sie hatten. Ich habe dieselbe Autorität. Der einzige Unterschied ist, dass sie die Schlüssel entdeckten, um den Himmel aufzuschließen; das machte es ihnen möglich, einen natürlich übernatürlichen Lebensstil zu verfolgen.

In der Vergangenheit, sogar als ich schon Pastor war, hatte ich oft das Gefühl, meine Gebete würden an die Decke stoßen. Und wenn sie doch durchkamen, schien es, als würde Gott Sich gegenüber meinem Bitten um göttliches Eingreifen taub stellen. Die Himmel schienen verschlossen zu sein, wenn es darum ging, die übernatürliche, wunderwirkende Kraft Gottes freigesetzt zu sehen. In den letzten paar Jahren habe ich aber gelernt, wie ich in höherem Maße im Durchbruch des Königreichs Gottes leben kann.

Dieses Buch soll einige der Schlüssel vorstellen, die ich in meinem Streben danach, den Himmel aufzuschließen und ein natürlich übernatürliches Leben zu führen, gefunden habe. Ich behaupte keinesfalls, dass dies alle Schlüssel sind, aber gerade diese haben für mich den Himmel geöffnet. Ich strebe noch immer danach, mehr Schlüssel zu entdecken und wenn ich mehr finde, schreibe ich wieder ein Buch!

Ich hoffe, dieses Buch ist ein Anstoß für dein Streben, den Himmel aufzuschließen und einen natürlich übernatürlichen Le-

bensstil zu verfolgen; und ich hoffe, dass du beim Lesen freigesetzt, bevollmächtigt und auf die nächste Ebene als Weltveränderer und Erwecker befördert wirst. Ich bete, dass die Schlüssel, die ich gefunden habe, dich an Orte Seiner Gegenwart führen, an denen dir weitere Schlüssel zum Aufschließen des Himmels offenbart werden. Wenn Gott sie dir gibt, schreib bitte ein Buch, das ich kaufen kann und durch das ich gesegnet werde, so wie ich hoffe, dass du durch meines gesegnet wirst!

Kapitel 1

Ein natürlich übernatürlicher Lebensstil

Als ich mich im Flugzeug auf meinem Platz am Gang niederließ, fiel mir eine Frau auf, die auf der anderen Gangseite saß. Sie hatte ein seltsam aussehendes Sandwich-Ding in der Hand. Während ich mich hinsetzte, fragte ich sie: »Was ist das?« Die merkwürdige Sandwich-Burger-Mischung hochhaltend, antwortete sie: »Das ist ein Kohl-Tofu-Sandwich. Möchten Sie probieren?« »Nein, danke!«, lehnte ich ab. »Ein Doppel Whopper wäre mir lieber.« Sie fing an, mir zu erklären, dass ich länger und gesünder leben würde, wenn ich mich ernährte wie sie. »Wenn ich mich so ernähren müsste, würde ich gar nicht länger leben wollen«, entgegnete ich.

In den folgenden zwanzig Minuten versuchte sie mich von den Vorteilen des Vegetarier-Daseins zu überzeugen. Ich blieb standhaft und konterte jedes ihrer Argumente mit einem lustigen Kommentar über die Vorteile einer fettigen Peperoni-Pizza oder eines gegrillten Rindersteaks. Währenddessen tat ihr Ehemann auf dem Fensterplatz so, als würde er schlafen.

Nachdem wir gegenseitig über unsere Essgewohnheiten gescherzt hatten, stellten wir uns vor und sie fragte mich, was ich beruflich machte. Meine Antwort war: »Ich bin Heiler.«

Aufgeregt entgegnete sie, sie sei auch so etwas wie eine Heilerin. Als ich sie fragte, wie sie Menschen heilte und wovon, sagte sie, sie sei Massagetherapeutin, Yogalehrerin und eine Nachfolgerin des Dalai Lama.

Sie fuhr fort: »Ich helfe Menschen mit dem Universum um sie herum und in ihnen in Berührung zu kommen und eins mit ihm zu werden. Ich bringe ihnen entspannende Meditationen bei und durch meine Massagen verringere ich Spannung und Stress. Wenn die Menschen mehr Frieden in ihrem Geist und Körper verspüren, machen sie sich weniger Sorgen und Symptome wie Bluthochdruck und Muskelverspannung, die mit diesen Sorgen zusammenhängen, werden weniger.«

Mit einem selbstbewussten Lächeln fragte sie mich: »Wie heilen Sie Menschen und wovon?«

»Ich kanalisieren«, erklärte ich. »Ich lade Gottes Gegenwart in mich ein und dann gebe ich Ihn an die Menschen um mich herum weiter. Wenn Seine Gegenwart Menschen mit Krankheiten wie Krebs, Asthma, Fibromyalgie, gebrochenen Knochen, verdrehten Bandscheiben, Blindheit, Taubheit und Missbildungen berührt, werden sie oft geheilt.«

Dann erzählte ich ihr ein Zeugnis, wie ich für ein Mädchen mit einem fehlenden Kieferknochen gebetet hatte (der Knochen war nach einem Autounfall, bei dem er völlig zerschmettert worden war, operativ entfernt worden). Im Gebet setzte ich Gottes Gegenwart frei und ihr wuchs ein neuer Kieferknochen. Ich gab ihr Zeugnisse davon, wie ich gesehen hatte, dass Menschen mit Krebs im vierten Stadium nach meinem Gebet geheilt worden waren. Ihre Augen wurden immer größer, als ich ihr Zeugnis über Zeugnis von Gottes heilender Gegenwart erzählte.

Schließlich sah sie mich an und fragte: »Denken Sie, Sie könnten meinen Ehemann heilen?«

Ohne zu zögern sagte ich: »Na klar, kein Problem!«

Wie hätte ich auch zögern können, nachdem ich ihr gerade erzählt hatte, dass ich ein Heiler war! Trotzdem überkam mich ein

Gefühl des Schreckens, als mir aufging, dass ich ganz vergessen hatte zu fragen, was mit ihrem Ehemann nicht stimmte. Er tat immer noch so, als schliefe er und während ich ihn so ansah, kam er mir eigentlich ziemlich gesund vor.

Die Frau erklärte mir, dass er einen bösartigen Tumor in seinem linken Arm hatte, der schon am Knochen angelangt war. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich das noch nicht, doch die Metastasen hatten bereits die Lungen befallen, so dass es aussah, als träten kleine Knötchen durch die Haut hervor. Sie berichtete weiter, dass sie schon alle nur möglichen naturheilkundlichen Therapien ausprobiert hatten, aber nichts hatte geholfen.

Ich erklärte ihr, dass Jesus Menschen geheilt hatte, als Er auf der Erde lebte und dass Er Seinen Nachfolgern aufgetragen und sie dazu bevollmächtigt hatte, dasselbe zu tun.

Als Anhängerin des Dalai Lama fing sie an, mir Ausschnitte seiner Schriften vorzulesen und wies mich auf die Ähnlichkeiten der Lehren des Dalai Lama und Jesu hin. Ich betonte den Unterschied, dass der Dalai Lama ihren Ehemann nicht heilen konnte, Jesus aber schon.

Schließlich schloss sie ihr Dalai Lama-Buch und sprach mit ihrem Ehemann, der nun, da der Kapitän unsere Ankunft ankündigte, wach war.

Auf dem Weg zur Gepäckausgabe drehte sich der Ehemann zu mir um und sagte: »Hey, meine Frau hat mir erzählt, dass Sie ein Heiler sind. Denken Sie, Sie könnten ihr Heilungsding bei mir machen?«

Bevor ich seine Bitte überhaupt überdenken konnte, schoss es aus mir heraus: »Na klar, kein Problem!« Am liebsten hätte ich mir die Wörter zurück in den Mund gestopft, als ich realisierte, zu was ich mich da gerade verpflichtet hatte.

Mit einem perplexen Gesichtsausdruck fragte der Mann: »Müssen wir uns dazu hinsetzen oder irgendwo hingehen?«

»Oh, nein«, meinte ich. »Ich kann das machen, während wir weiterlaufen.«

Während wir in Richtung Gepäckausgabe marschierten, legte ich meine Hand auf seinen Arm und fing an, Gottes Gegenwart freizusetzen. Ich sagte so etwas wie: »Ich setze die Güte Gottes und Seine heilende Gegenwart über deinem Körper frei. Krebs, ich befehle dir diesen Körper zu verlassen. Ich spreche Wiederherstellung in alle Zellen deines Körpers, bis sie dem göttlichen Willen entsprechen.«

Als wir wenige Minuten später bei der Gepäckausgabe ankamen, fragte ich ihn, wie sein Arm sich anfühlte. (Vor meinem Gebet hatte er Schmerzen gehabt.) Zwar fühlte er keine Veränderung, aber beide waren sichtlich dankbar, dass ich gebetet hatte. Wir umarmten uns und tauschten unsere Karten; auf ihrer stand: »*Massagetherapeutin, Yogalehrerin, Anhängerin des Dalai Lama*«, während auf meiner Karte »*Bethel Church, Pastor*« zu lesen war.

Ich verließ die beiden mit dem guten Gefühl, meine Angst überwunden und den entscheidenden Schritt gemacht zu haben, um Gott eine Chance zu geben, diesen netten Menschen, die verzweifelt ein Wunder brauchten, zu helfen. Ich erinnere mich daran, dass ich Gott bat, sich den beiden weiterhin zu offenbaren.

In der folgenden Woche kam eine unserer Fürbitterinnen in der Bethel Church mit einem prophetischen Wort zu mir, von dem sie sagte, es sei von Gott. Sie erklärte aber, dass dieses prophetische Wort so merkwürdig sei, dass sie es mir lieber nicht mitteilen wolle. Nach einiger Ermutigung gab sie schließlich nach und sagte: »Der Herr will, dass du weißt, dass das Kohl-Tofu-Sandwich von Ihm war.«

»Woher weißt Du davon?«, fragte ich erstaunt.

»Ich habe gerade gebetet und da hat der Herr mir aufgetragen, dir das zu sagen«, antwortete sie. »Kannst Du irgendetwas damit anfangen?«

»Machst du Witze?«, schoss ich zurück.

»Nein, machst du Witze?«

Sofort wurde mir klar, dass Gott in Seiner Gnade nicht von mir verlangte, mich von nun an von Kohl-Tofu-Sandwiches zu ernähren, sondern dieser göttlichen Begegnung mit der Dalai Lama-Frau und ihrem Ehemann weiter nachzugehen. Ich hatte allerdings ein Problem: auch nach langem Suchen konnte ich die Karte nicht finden, die die Frau mir gegeben hatte.

Zwei Wochen später trug ich dasselbe T-Shirt, das ich auch am Tag der Begegnung im Flugzeug getragen hatte und in der Brusttasche fand ich die Karte. Ich rief die Frau gleich an, die sich sehr über meinen Anruf freute. Sie berichtete mir, dass der Schmerz im Arm ihres Mannes verschwunden war, nachdem ich die Gepäckausgabe am Flughafen verlassen hatte. Des Weiteren war er gerade beim Onkologen gewesen, der ihn nach der Untersuchung für völlig frei von Krebs erklärte. Davor hatte er alle möglichen Therapien über sich ergehen lassen – ohne Erfolg! Aber Jesus berührte ihn durch meine Hände und der Mann war geheilt!

Gott gebraucht gewöhnliche Menschen

Jesus hat jeden Christen zu einem natürlich übernatürlichen Lebensstil berufen. Er hat jeden Einzelnen von uns dazu berufen, ein Heiler zu sein – das Königreich Gottes auf die Erde zu bringen, so

dass Sein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden (vgl. Matthäus 6,9-10). Unser Auftrag ist es also, Ihn auf der Erde zu repräsentieren (vgl. 2. Korinther 5,29). Wir sind dazu berufen zu tun, was Jesus tat; dazu, die Gute Nachricht durch einen natürlichen Lebensstil der Zeichen und Wunder zu demonstrieren.

In Matthäus 10,7-8 befahl Jesus all Seinen Jüngern: »Geht aber und predigt und spricht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus...« Dieser Auftrag gilt für uns noch genauso wie für die ersten Jünger. Jeder Einzelne von uns, egal wie gewöhnlich wir uns fühlen, ist dazu berufen, das Königreich auf außergewöhnliche Weise auf die Erde zu bringen.

Interessanterweise liest man nirgends, dass Jesus sich zu Johannes umwandte, dem Jünger, der Ihm besonders nahe stand, und sagte: »Oh, Johannes, ich habe ganz vergessen, dass du eher der introvertierte Typ bist. Ich weiß, dass du den »geheimen Ort« der Intimität mit Gott lieber magst, wo du den Kopf an meine Schulter legen kannst. Ich weiß, dass du kein Evangelist bist. Mach dir keine Gedanken um den Auftrag hinzugehen. Ich werde einfach Petrus senden. Er ist extrovertiert. Er wird jedem alles sagen und wird bei jeder Gelegenheit ein Risiko eingehen!« Nein, Jesus sandte alle zwölf, ungeachtet ihrer Persönlichkeit, ihres Temperaments oder ihrer Begabung. Er sandte die Introvertierten mit den Extrovertierten, die Schüchternen mit den Mutigen, und die Unbegabten mit den Begabten, damit sie die Gute Nachricht verkündeten und demonstrierten.

Auf dieselbe Weise hat Gott jeden Einzelnen von uns zu einem natürlich übernatürlichen Leben berufen. Ich selbst habe mich in dem Prozess, einen übernatürlichen Lebensstil zu entwickeln, beim Eingehen von neuen Risiken immer eingeschüchtert und ungeeignet gefühlt. Ich war mir meiner Unfähigkeit immer sehr bewusst. Außerdem bin ich zu folgendem Schluss gekommen: Wenn Gott

mich benutzen kann, um Außergewöhnliches zu tun, kann Er jeden benutzen.

In der gesamten Bibel finden wir immer wieder Berichte davon, wie Gott Menschen gebrauchte, die sich eigentlich ungeeignet fühlten, Seinen Willen zu tun. Ich kann zum Beispiel Gideons Gefühl der Unfähigkeit sehr gut nachvollziehen, als Gott ihn berief, mit seinen wenigen scheinbar unzulänglichen Ressourcen der Anführer in der entscheidenden Schlacht gegen einen furchterregenden Feind zu sein (vgl. Richter 6). Ich verstehe seine Reaktion auf Gottes Ruf, aufzustehen und etwas gegen die Ungerechtigkeit zu tun, die dem Volk Gottes widerfuhr. Ich habe die gleiche Reaktion in mir aufsteigen spüren: »Ich bin der Kleinste und Schwächste von allen. Was kann ich schon ausrichten?«

Ich reise viel zu Gemeinden im ganzen Land, rüste sie aus, gebe ihnen weiter, was ich empfangen habe und aktiviere Christen zu einem natürlich übernatürlichen Lebensstil. Es macht so viel Spaß zu sehen wie Menschen, die niemals gesehen haben, wie jemand geheilt wurde (oder die noch nie für jemanden um Heilung gebetet haben) zum ersten Mal eine Heilung miterleben. Der häufigste Kommentar ist: »Ich kann nicht glauben, dass das gerade durch mich geschehen ist.«

Der Schlüssel zu einem natürlich übernatürlichen Lebensstil ist das Wissen, dass das Gewöhnliche im Königreich auf der Erde außergewöhnlich ist. Das Reich Gottes ist in sich selbst für gewöhnlich außergewöhnlich und dieses außergewöhnliche Königreich ist mitten unter uns (vgl. Lukas 17,21). Wenn wir das Reich Gottes durch unser Leben freisetzen, sollte es deshalb normal sein, dass außergewöhnliche Dinge geschehen: Wunder, Heilungen, prophetische Einblicke in Umstände und in das Leben von Menschen, und Befreiung der Unterdrückten.

Gott möchte, dass jeder Gläubige ein Bote Seines außergewöhnlichen Königreichs ist, wie der Apostel Paulus in Kolosser 1,27 lehrt: »...nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.« Deshalb sind wir zu einem natürlich übernatürlichen Leben berufen, denn Jesus Christus ist »gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit« (Hebräer 13,8).

Jesus möchte aus der Box gelassen werden

Wenn du Christ bist, lebt Christus *in* dir. Außerdem möchte der Christus, der *in* dir lebt, auch *durch dich* leben. Jesus möchte aus der Box gelassen werden. Er möchte Seine Herrlichkeit durch gewöhnlich außergewöhnliche Menschen wie dich und mich offenbaren. Tatsächlich bist du vielleicht der einzige Repräsentant Jesu, den manche Menschen jemals zu sehen bekommen. Du bist ihre Hoffnung auf eine Begegnung mit Gottes Herrlichkeit.

Die Bibel ist darin eindeutig; in 2. Korinther 5,20 heißt es: »So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns...«

In Jesaja 60,1-3 trägt Jesaja uns auf:

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.

Wir sind dazu bestimmt in der Welt die Herrlichkeit Gottes zu reflektieren, von der wir in Gottes Gegenwart angestrahlt werden. Wir sollen Gottes außergewöhnliche Güte offenbaren, die durch Zeichen und Wunder, Heilungen, prophetische ermutigende Worte, durch ein Lächeln, Vergebung und durch praktische Dienste an unseren Mitmenschen demonstriert wird. Es ist die Güte Gottes, die

uns zur Buße leitet (vgl. Römer 2,4). Seine Güte, die sich in Seiner Herrlichkeit widerspiegelt (welche durch uns freigesetzt wird), zieht Menschen hin zu dem guten, freundlichen und außergewöhnlichen Gott, den sie durch uns auf außergewöhnliche Weise gezeigt bekommen.

Den gleichen Auftrag wiederholt Jesus in Matthäus 5,14-16, als Er sagt:

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mit anderen Worten: Jesus will durch unser Leben scheinen; Er möchte aus der Box gelassen werden. Christus in uns hat die Antwort, auf die die Menschen um uns herum warten. Durch Christus haben wir Zugang zu den Ressourcen des Himmels, mit denen wir jeder Not, die es auf Erden gibt, begegnen können.

Wer, ich?

Ich habe von einer Frau gehört, die sich bei Gott immer und immer wieder über die schrecklichen Missstände in der Welt beschwerte. Der Herr hörte sich ihre lange Liste der weltlichen Leiden geduldig an. Nachdem sie fertig war, fragte Er sie, was sie denn meine, was wegen dieser Probleme getan werden sollte. Die Frau zählte Lösung über Lösung auf, die die Welt zu einem besseren Ort machen würde. Nachdem sie geendet hatte, sagte der Herr: »Das sind fantastische Ideen. Ich gebe dir volle Autorität, so dass du sie umsetzen kannst.« Geschockt fragte die Frau: »Wer, ich?«

Leider scheuen viele Menschen vor den übernatürlichen Gaben zurück, weil sie denken, sie hätten nicht die Kraft Übernatürliches zu tun. Und die Realität ist, dass sie sie tatsächlich nicht haben. Keiner von uns hat die Kraft zu heilen, zu erretten, zu prophezeien oder Menschen frei zu machen; trotzdem hat Gott uns aufgetragen, hinzugehen und genau diese Dinge zu tun – die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

In Apostelgeschichte 3, nachdem Petrus und Johannes einen Gelähmten vor der Schönen Tür des Tempels geheilt hatten, waren die Zuschauer offensichtlich erstaunt über das, wovon sie gerade Zeuge geworden waren. Anscheinend wirkte es auf die Menge so, als ob Petrus und Johannes von Natur aus etwas extrem Besonderes wären, eine Art Superhelden mit Superkräften, die sie einzigartig machten. Petrus, der diese Haltung sehr wahrscheinlich bemerkte, sagte zu ihnen:

Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber, oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann? (Apostelgeschichte 3,12)

Und nach einer kurzen Predigt fügt er hinzu:

Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der Glaube, der durch ihn gewirkt ist, hat diesem die Gesundheit gegeben vor euer aller Augen (Apostelgeschichte 3,16).

Zu sagen, *wir haben* die Vollmacht, jemanden zu heilen, ist nicht richtig; aber zu sagen, *wir haben nicht* die Vollmacht, jemanden zu heilen, ist genauso falsch. Wir können niemanden heilen, aber Christus in uns kann es. Wir können niemanden frei machen, aber Christus in uns kann es. Wir können niemanden von seiner Sünde erretten, aber Christus in uns kann es.

Umgekehrt ist es fast so, als ob Gott nicht ohne uns heilt, befreit und errettet. Selbstverständlich hat Gott die Vollmacht auch alleine zu heilen. Aber Gott hat in Seiner Souveränität beschlossen, mit Christen zusammenzuarbeiten, um die Herrschaft Seines Reiches auf die Erde zu bringen, genauso wie Er es tat, als Er Adam in 1. Mose 1,28 auftrag: »...füllet die Erde und machet sie euch untertan.« Offensichtlich hatte Gott die Vollmacht die Erde zu regieren, aber Er entschied Sich dazu, uns die Verantwortung und Autorität zu geben.

In Matthäus 10,8 hielt Jesus Seine Jünger dazu an, weiterzugeben, was sie umsonst bekommen hatten. Was hatten sie umsonst bekommen? »Und [Jesus] ... gab ihnen *Macht* über die unreinen Geister, dass sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen« (Matthäus 10,1). In Matthäus 28,18 sagt Jesus: »Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.« Damit gab Er auch zu verstehen, dass Er Seine Autorität an die Jünger weitergab, so dass diese Sein Königreich repräsentieren und verbreiten konnten. Deshalb geht mit Autorität immer Verantwortung einher.

Viele fragen sich, warum nicht mehr Menschen in das Königreich kommen. Immerhin haben wir die Wahrheit anzubieten, die Gute Nachricht! Vielleicht ist es so, weil wir darauf warten, dass andere »Begabte« das tun, wofür wir alle die Verantwortung und Vollmacht bekommen haben. Wenn wir uns der Auswirkung dessen bewusst wären, dass wir schon ausgesendet und bevollmächtigt sind, um Botschafter des Königreichs zu sein, hätten wir vielleicht mehr Selbstbewusstsein, um das freizusetzen, was schon in uns ist. Die Folge wäre, dass es der Welt um uns herum, in unserem Einflussbereich, besser ginge, weil Sein Reich kommen würde.

Wir sind Assistenzärzte

Mein Sohn Chad und ich wurden vor einer Weile in ein Krankenhaus gerufen, um für eine Frau zu beten, die sehr krank war. Auf dem Weg zu ihrem Raum fiel mir die volle Notaufnahme auf, in der Menschen auf einen Arzt warteten. Ich sagte meinem Sohn und dem Pastor, der uns eingeladen hatte, dass die Notaufnahme der Ort sei, an dem wir eigentlich sein sollten; die Menschen, die dort warteten, waren ein aufmerksames Publikum und offensichtlich in Not.

Auf dem Weg nach draußen, nachdem wir für die Frau gebetet hatten, bat ich den Pastor zu warten, während ich einen Abstecher in das Wartezimmer der Notaufnahme machte. Schon beim Eintreten fielen mir mehrere Menschen auf, die aussahen, als bräuchten sie wirklich dringend einen Arzt. Sofort verkündete ich die gute Nachricht: »Wenn jemand nicht auf den Arzt warten möchte, ich kann mich jetzt gleich um Sie kümmern.«

Wohin auch immer ich gehe, sehe ich mich selbst als Assistenzarzt. Ich assistiere dem Großen Arzt dabei, das Königreich Gottes dorthin zu bringen, wo ich einer Not begegne, die nach dem Reich Gottes verlangt.

Merkwürdigerweise schüttelten alle den Kopf, als ich fragte, ob jemand Heilung bräuchte. »Hm, das ist komisch«, sagte ich, »ich hatte nämlich den Eindruck, dass Gott das Knie vom jemandem heilen möchte.«

Immer noch schüttelten sie verneinend die Köpfe, bis der Sohn eines älteren Mannes sich zu Wort meldete: »Warte mal, Papa, dein Knie ist doch so kaputt, dass du eine Bandage tragen musst und kaum laufen kannst!« Der Mann zog widerwillig sein Hosenbein hoch und zeigte mir eine Bandage, die von der Mitte seines Unterschenkels bis zur Mitte seines Oberschenkels reichte.

Ich fragte ihn, ob er wolle, dass ich mich um sein Knie kümmerte, aber zu meiner Überraschung schüttelte er den Kopf und sagte: »Oh, nein danke, ich bin in Ordnung«, worauf ich antwortete: »Wie können Sie in Ordnung sein, wenn Sie kaum laufen können?« Ohne zu zögern hob ich meine Hand in seine Richtung und sagte: »Gott, ich setze Deine Güte über diesem Mann frei. Sei geheilt in Jesu Namen.«

Sofort lud der Mann mich ein, näher zu kommen (anscheinend spürte er die Gegenwart Gottes) und bat mich dann enthusiastisch darum, meine Hand auf sein Knie zu legen. Nachdem ich kurz für ihn gebetet hatte, zeigte er erste Anzeichen von Besserung. Er fing mit erstauntem Blick an, sein Bein zu bewegen und sein Knie zu beugen.

Währenddessen fing seine Tochter an, ihr Genick und ihre Schultern zu bewegen und fragte mich, ob ich ihr auch helfen könne; seitdem sie vor kurzem einen Autounfall gehabt hatte, litt sie unter Schmerzen und konnte sich nicht problemlos bewegen. Da der Vater nun geheilt war, ging ich zu ihr hinüber und setzte Gottes heilende Gegenwart über seiner Tochter frei; in weniger als zwei Minuten war sie frei von Schmerzen und konnte sich völlig normal bewegen.

Zur gleichen Zeit bekam mein Sohn Chad ein Wort der Erkenntnis für jemanden mit Rückenschmerzen, der, wie sich herausstellte, ein weiteres Familienmitglied des älteren Mannes war. Nachdem Chad einige Minuten für ihn gebetet hatte, fing der Mann an, sich vornüber zu beugen, um zu beweisen, dass er vollständig geheilt war.

Als ich auf den Ausgang der Notaufnahme zuing, musste ich an dem älteren Herrn vorbei, dessen Knie gerade geheilt worden war. Er streckte die Hand aus, griff nach meiner Hand und zog sie zu

seinem anderen Knie, für das er offensichtlich auch Heilung benötigte. Als meine Hand sein Knie berührte, war er sofort geheilt!

Unser Vater ist immer am Heilen

In Johannes 5,19 heißt es, dass Jesus nur das tun konnte, was Er den Vater tun sah, denn was auch immer der Vater tat, das tat auch der Sohn. Lange Zeit dachte ich, dass Jesus mitten in einer alltäglichen Handlung oder Begegnung mit Menschen plötzlich innehielt, um zu fragen: »Vater, was tust Du hier gerade?« Oder anders gesagt: »Möchtest Du diese Person heilen? Möchtest Du, dass ich über diese Person prophezeie? Möchtest Du, dass ich dieser Person helfe?« Es war fast so, als ob ich dachte, Jesus hätte das Reich Gottes nicht freigesetzt, bis Er grünes Licht vom Vater hatte.

Heute dagegen bin ich davon überzeugt, dass der Vater uns bereits grünes Licht gegeben hat, das Reich Gottes über jedem Menschen freizusetzen, wohin auch immer wir gehen. Ich denke da an die Frau mit dem Blutfluss, die in Lukas 8 den Saum des Gewandes Jesu berührte. Jesus hielt nicht an und sagte: »Moment mal, Frau, wir müssen den Vater erst fragen, ob Er das gerade tun möchte.« Nein, die Frau berührte Sein Gewand und aufgrund ihres Glaubens ging Kraft von Ihm aus. Sie fragte nicht; sie griff einfach nach dem, was in Jesus bereits verfügbar war.

Zur gleichen Zeit tat Jesus nur das, was der Vater tat. Die Frage ist also, ob sich dies von Fall zu Fall manifestiert oder ob es ein andauernder Lebensstil ist. Es ist eine Tatsache, dass unser Vater im Himmel immer am Heilen ist und wir wissen, dass einer Seiner Namen *Jahwe Rapha* ist – »der HERR, dein Arzt« (vgl. 2. Mose 15,26). Dies spiegelt Sein Wesen, Seinen Charakter, Seine Eigenschaften, Seine Taten und Seinen Willen wider. Der Name des Vaters ändert sich niemals, also ändert sich auch niemals Sein Wille.

Der Vater sitzt nicht im Himmel und denkt: »Okay, ich heile... dich... dich... und dich... aber dich nicht.« Nein, es ist Gottes Wesen, Sein Wille, **jeden** zu heilen. Er setzt ununterbrochen Seine heilende Kraft vom Himmel frei. Es ist an uns, diese Kraft auf der Erde zu verwalten. Jesus heilte, wohin auch immer Er ging, weil Er Seinen Vater vom Himmel aus immer heilen sah.

Jesus hatte keine bestimmten Zeiten, in denen Er Menschen heilte, prophezeite oder Menschen freisetzte. Er hielt keine Heilungskonferenzen ab, für die Menschen sich einschreiben konnten, um die Chance auf eine Berührung durch Ihn zu haben. Nein, Er ging durch eine Menschenmenge und eine blutflüssige Frau kam mit Ihm in Kontakt und wurde geheilt (vgl. Lukas 8,43-48). Es passierte so natürlich. Wir lesen auch, dass Menschen geheilt wurden, wenn nur Petrus' Schatten auf sie fiel, weil er dieselbe Gegenwart des Reiches Gottes mit sich trug wie Jesus (vgl. Apostelgeschichte 5,14-16).

Jesus hatte einen übernatürlichen Lebensstil. Er war natürlich übernatürlich, weil »Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit heiligem Geist und Kraft ... denn Gott war mit ihm« (Apostelgeschichte 10,38). Wir haben dieselbe Salbung wie Jesus, weil wir denselben Heiligen Geist empfangen haben, der die Christen von heute noch immer salbt und bevollmächtigt. Deshalb haben wir dieselbe Verpflichtung, einfach das zu tun, was der Vater heute tut – genauso wie Er es zu Jesu Zeiten auf Erden tat.

Nette Menschen in Casinos

Manchmal haben wir die Vorstellung, dass Jesus nur sonntags in der Kirche heilt, oder bei einem besonderen »Erweckungstreffen«. Doch Gott möchte Menschen überall dort heilen, wohin wir gehen. Eines Tages fuhr ich gerade mit einem Team unserer Studenten der *Bethel School of Supernatural Ministry* durch Reno in Nevada.

Wir beschlossen bei einem der Casinos anzuhalten, um dort vom Buffet zu essen. Das Essen ist unglaublich lecker und günstig!

Während ich anstand und auf meine Gemüsepfanne, die nur auf Bestellung zubereitet wurde, wartete, humpelte ein Mann, der mit seinem Teller auf dem Weg zum Grill war, mit einer Krücke an mir vorbei. Ich bemerkte eine Bandage an seinem Bein und fragte nach, wie er sich diese Verletzung zugezogen hatte. Er zeigte in Richtung der Berge und sagte nur: »Skifahren.« Nach einigen weiteren Fragen hatte ich herausgefunden, dass im Knie ein Band gerissen war und er ohne Krücken kaum laufen, geschweige denn sein Knie beugen konnte.

Ohne zu zögern fragte ich ihn, ob er wolle, dass ich sein Knie heile. Ich erzählte ihm, dass ich schon oft gesehen hatte, wie Knie geheilt worden waren, wenn ich Gottes Güte freigesetzt hatte und dass ich das Gleiche auch für ihn tun konnte. Er war einverstanden und so beugte ich mich zu seinem Knie herunter, berührte es kurz mit meiner freien Hand und sprach ganz einfach aus, dass Gottes Reich kommen soll und dass es im Himmel keine verletzten Knie gibt und es deshalb auch hier keine geben soll.

Später, als ich mit einem meiner Studenten bei den Desserts stand, kam der Mann, für den ich gebetet hatte, angelaufen; er trug seine Krücke und die Bandage unter dem Arm.

»Was ist mit Ihnen geschehen?«, fragte ich ihn.

»Während des Essens habe ich gespürt, wie es mit meinem Knie immer besser wurde, also stand ich auf und stellte fest, dass ich mein ganzes Gewicht darauf verlagern konnte, ohne Schmerzen zu haben. Ich fing an, es zu bewegen und stellte fest, dass meine ganze Beweglichkeit wieder da war; also habe ich die Bandage abgenommen und mein Knie fühlte sich wie neu an. Ich denke, ich gehe

heute Abend sogar tanzen.« Und dann fügte er hinzu: »Junge, Junge, in diesem Casino gibt es echt nette Leute.«

Vielleicht liegt es an mangelnder Lehre, dass viele Menschen nicht sehen, wie jemand geheilt wird, weil sie nicht einmal für Menschen beten; sie glauben nicht, dass sie haben, was es braucht, um der Assistent eines Arztes zu sein. Das Ergebnis ist, dass sie Gelegenheit um Gelegenheit verstreichen lassen, das Königreich Gottes zu demonstrieren. Ich möchte dich ermutigen! Du *kannst* ein natürlich übernatürliches Leben führen und als ganz gewöhnlicher Christ außergewöhnliche Dinge tun. In den folgenden Kapiteln werden wir uns verschiedene Schlüssel des Reiches Gottes anschauen, mit denen sich diese Möglichkeiten aufschließen lassen.

Kapitel 2

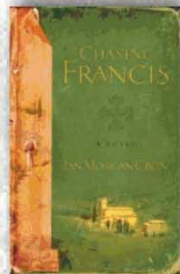
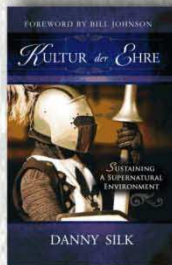
Gebete, die den Himmel öffnen

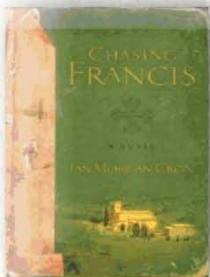
Wir alle sind dazu berufen, das Königreich Gottes auf der Erde freizusetzen. Jeder Einzelne von uns wurde in einen Einflussbereich gesetzt, in dem er die Verantwortung hat, die Gute Nachricht freizusetzen. Wir alle sind zu Erweckern berufen, die in ihrem Umfeld einen Eindruck hinterlassen, indem sie Gottes manifeste Gegenwart auf praktische, natürlich übernatürliche Weise freisetzen.

Wohin auch immer Jesus ging, predigte Er die Gute Nachricht vom Reich Gottes und demonstrierte dieses Reich anhand von übernatürlichen Taten. In Matthäus 4,23 heißt es: »Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.« Jesus führte einen natürlich übernatürlichen Lebensstil.

Die Jünger waren dazu berufen, den gleichen Lebensstil zu haben wie Jesus. Wie wir im vorhergehenden Kapitel gelernt haben, hatte Jesus sie dazu berufen »Menschenfischer« zu sein (Matthäus 4,19). Mit anderen Worten: Er trainierte sie darauf hin, Weltveränderer zu sein, die dieselben Dinge tun würden, die Er ihnen vorgemacht hatte, und die ein natürlich übernatürliches Leben führen würden.

Bis zu den Geschehnissen in Matthäus 6 fragten die Jünger sich wahrscheinlich, wie sie jemals in Jesu Fußstapfen treten sollten. Vielleicht fragten sie sich: »Wie sollen wir dazu in der Lage sein, das Reich Gottes auf dieselbe Weise freizusetzen wie Jesus es tut?«





Chasing Francis (deutscher Titel noch nicht bekannt)

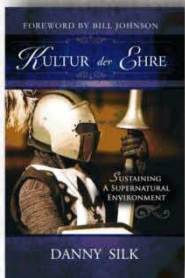
Chase Falsone, Pastor einer Megakirche, hat seinen Glauben verloren – und das vor der versammelten Gemeinde. Nun beurlauben ihn die Ältesten und wollen, dass er so weit wie möglich verreist. Also überquert Chase den Atlantik und besucht seinen Onkel, einen franziskanischen Priester, durch den er mit den Lehren und dem Glauben des Franz von Assisi in Berührung kommt.

In diesem fesselnden, mit geschichtlichen Details gespickten Roman pilgert der Leser gemeinsam mit Chase in den Fußspuren des Franziskus, dem ersten postmodernen Christen.



Den Himmel aufschließen – Schlüssel zu einem natürlich übernatürlichen Lebensstil von Kevin Dedmon

In Den Himmel aufschließen beschreibt Kevin Dedmon Schlüssel zu einem natürlich übernatürlichen Lebensstil, die er im Lauf seines Dienstes/im Lauf der letzten Jahre entdeckt hat. Seite für Seite berichtet er von den Heilungen und Wundern, die er beim Anwenden dieser Schlüssel erlebt. Der Leser wird nicht nur dazu ermutigt, sich mitten im Alltag nach persönlichen Begegnungen mit Gott auszustrecken, sondern auch dazu das Empfangene an die Menschen in seinem Umfeld weiterzugeben – immer aus der vertrauensvollen Beziehung zum Vater heraus. Dieses Buch ist eine wertvolle Quelle für Menschen, die sich nach einem natürlich übernatürlichen Lebensstil sehnen."



Kultur der Ehre von Danny Silk

In dem Buch geht es zum Großteil darum, eine neue Verhaltenskultur unter Christen zu entwickeln. Alte Wege müssen dazu erst einmal als solche erkannt werden, neue müssen eingeschlagen werden. Danny Silk bringt hier anschauliche Beispiele gerade zum Verhalten gegenüber Sünde.

Andererseits geht es auch um ein anderes Verständnis von Leiterschaft. Auch hier fordert der Autor uns heraus, zu erkennen, wo wir, als Mitglieder unserer Gesellschaft, ganz unbewußt in den Gemeinden einfach nur weltliche Leiterschaft kopieren. Schließlich analysiert Danny Silk noch das Glaubensleben und -verhalten ganz allgemein, und lädt ein, unser unbewußtes, als normal empfundenes Verhalten unter die Lupe zu nehmen.

Ein echtes "Augenöffner"-Buch also nicht nur aber auch besonders für Leiter, das hoffentlich nicht nur zum Nachdenken anregt, sondern zum Nachahmen. Ein mutiges Buch mit dem Potential dein Leben oder deine Gemeinde umzukrempeln.



Die Antwort des Himmels auf das Dilemma der Erde

ist eine apostolische Vision die den Weg zu einer kreativen und fruchtvollen Zukunft für die Gemeinde Gottes zeigt. Autor Ben F. Gray bringt Klarheit in das Verständnis wie Gott Menschen beruft. Er öffnet eine Tür von Offenbarung, durch die man hindurchgehen kann, um die Bestimmung Gottes für die gesamte Schöpfung zu erkennen.

Dieses Buch fordert heraus und befreit unser Denken, um den Platz der Kirche in der Gesellschaft neu zu erkennen.



Mary Geegh stammte aus Holland, Michigan, und war für die Reformed Church of America von 1924 bis 1962 Missionarin in Indien.

Ihr praktisches Buch „**Das andere Gebet**“ erzählt auf liebenswürdige Weise von einem persönlichen Gott, der für jedes Problem die Antwort hat. In den 53 Geschichten, die das indische Leben schrieb, verändern sich Menschen und Schicksale alleine dadurch, dass Kinder und Erwachsene, Männer und Frauen, Alte und Junge, Christen und Nichtchristen Gott zuhören und anschließend tun, was Er sagt. Es sind Zeugnisse, die schlicht und überzeugend darlegen, dass Gott uns hört und für jedes Problem eine Antwort hat.

Preis € 10,95 (inkl. MwSt).
170 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538079



Dieses Buch fordert heraus, ein besseres Leib-Christi-Verständnis zu entwickeln, das mehr sieht, als »meine« Gemeinde, beziehungsweise »meine« Denomination. Es geht um die konkrete Berufung der Kirche Jesu vor Ort. Dieses Konzept ist Grundlage für Transformation (geistliche, gesellschaftliche und politische Veränderungen zum Positiven) und geistliche Kampfführung (Räume freibeten - einnehmen - ausfüllen), ohne dabei grundlegende biblischen Prinzipien wie die Liebe zum Mitmenschen oder wahre Demut außer acht zu lassen. Einzigartig an diesem Buch ist seine Städtetypologie anhand der Sendschreiben, die besagt, dass der Typus einer Stadt das Dienstprofil der Kirche vor Ort beeinflusst.

Seine Ausführungen sind klar, sachlich, inspirierend und visionär und lassen Raum für eigene Entfaltung.

Preis € 15,95 (inkl. MwSt).
370 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538055

Willkommen in der Zukunft ist zum einen ein Handbuch über Prophetie, prophetische Begabung und Propheten. Es enthält Prinzipien, die jedem die Möglichkeit eröffnen, unabhängig der jeweiligen Erfahrungen, die schon gemacht wurden, im Prophetischen zu wachsen. Alles in allem ist es ein Buch, welches jeden dazu einlädt, weiter zu gehen, die Angst vor dem Versagen abzulegen und zu begreifen, dass der Herr ein neues Maß an Freiheit bringt.



160 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538000
€ 10,95



Martin Scott ist weithin als Gebetsleiter und -strategie mit einer starken, prophetischen Begabung bekannt. 1998 begann er unter dem Schirm von »Sowing seeds for Revival« mit Teams in verschiedene Gebiete zu reisen, um Einheit und ortsbezogene Gebetsstrategien zu fördern. Dies führte ihn durch viele europäische Länder, nach Kanada, Brasilien und in die USA. Für sein einzigartiges Forschungsprojekt über »Die Eschatologie der Neuen Gemeindebewegung« erhielt er von der Brunel Universität den Master in Theologie. Er ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. »Herausforderung Transformation« und »Willkommen in der Zukunft«.

Grain **PRESS**

www.grain-press.de
Onlinshop



Preis € 13,95 (inkl. MwSt).
220 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538017



Preis € 12,95 (inkl. MwSt).
160 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538031



Preis € 14,95 (inkl. MwSt).
260 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538062

Bill Johnson lehrt nicht nur das Übernatürliche, er überträgt es auch, indem er unser Denken verändert. Du lebst weit entfernt von deinem Geburtsrecht, wenn du nicht im Übernatürlichen wandelst. »Und der Himmel bricht herein« legt eine sorgsam aufgebaute biblische Grundlage für das Leben in der übernatürlichen Kraft Gottes und stellt so die gesamte Ausrüstung bereit, die man benötigt, um täglich Wunder zu erleben.

Wir können ein Leben in übernatürlicher Kraft leben. Diese geistliche Dimension sollte uns genauso zur Routine werden wie Gebet, Anbetung und Bibellesen. In diesem Buch werden uns die Scheuklappen religiöser Beschränkung entfernt. So sehen wir unser persönliches Leben verändert, die Verlorenen erlöst und ganze Gemeinschaften transformiert. Wir lösen uns von einem rein intellektuellen Glauben und klinken uns ein in den Überfluss der wunderwirkenden Autorität Gottes.

Sie erfahren, wie Sie:
-sich selbst ermutigen
-schlimme Zeiten überstehen
-mit dem Ziel in Verbindung bleiben
-durch die offene Himmelstür gehen
-die Hölle durch Ihren Dank entwaffnen

Vielen gefällt der Gedanke »Gottes Angesicht sehen« zu können. Leider kennt man das Thema oft nur in der Theorie und vom Hörensagen. Dieses Buch zeigt auf, wie man die Beziehung mit Gott in einer Qualität erleben kann, von der man schon immer geträumt hat.

Übernatürlich zu leben ist eine ewige Gabe Gottes. Der „Übernatürliche Lebensstil“ lehrt, wie man in seinem Leben in den Gaben des Heiligen Geistes agiert und darin wächst. Es zeigt, wie man eine Sicht für das Reich Gottes entwickelt, die eine zeitlose Perspektive verleiht.



Preis € 12,95 (inkl. MwSt)
180 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538024



Preis € 13,95 (inkl. MwSt).
240 Seiten (Paperback)
ISBN: 9783940538048

Grain PRESS

www.grain-press.de
Onlinshop